

die Vampir Schwestern

black & pink

Vollmondnacht
mit Fledermaus



Unverkäufliche
Leseprobe

 Loewe







Nadja Fendrich
Die Vampirschwestern black & pink
Vollmondnacht mit Fledermaus

Alle Abenteuer der **Vampirschwestern black & pink**:

Band 1: Halbvampire wider Willen

Band 2: Vollmondnacht mit Fledermaus





Vollmondnacht mit Fledermaus

Geschrieben von Nadja Fendrich
nach einer Idee von Franziska Gehm

Illustriert von Dagmar Henze

Band 2

www.vampirschwestern.de



ISBN 978-3-7855-8813-0

1. Auflage 2018

© 2018 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Umschlag- und Innenillustrationen: Dagmar Henze

Umschlaggestaltung: Ramona Karl

Printed in Poland

www.loewe-verlag.de



Inhalt

Ferien bei Oma und Opa	11
Post aus Bistrien	24
Greta, die feine Dame	34
Halbvampire im Supermarkt	44
Ungesunde Vorspeise	55
Auf ins Abenteuer	65
Mondscheingrillen	76
Ein Hilferuf	88
Schnarchnasen	100
Abhängen mit Fledermaus	113
Was ist los mit Kobix?	125
Weckversuche	135
Süßes Erwachen	147
Ufo über Bindburg	160





Ferien bei Oma und Opa

Es war ein herrlicher Frühsommernmorgen in Bindburg. Die Sonne ging auf und schien Silvania und Daka Tepes mitten auf ihre Nasenspitzen.

„Aij!“, rief Daka.

„Autsch, blöde Sonne!“, murmelte Silvania.

Die Zwillinge fanden es gar nicht schön, von Sonnenstrahlen wach gekitzelt zu werden. Für sie fühlte es sich an, als würde die Sonne ihnen kräftig in die Nase kneifen. Das lag daran, dass die beiden Schwestern Halbvampire waren und die Sonne nicht so gut vertrugen. Silvania und Daka hatten näm-



lich einen Vampirvater aus Transsilvanien und eine Menschenmutter aus Deutschland. Elvira Wagenzink hatte vor vielen Jahren Urlaub in Transsilvanien gemacht und sich dort in Mihai Tepes verliebt. In seinen dunklen Schnurrbart, seine tiefe Stimme und in seine nachtschwarzen Augen. Mihai Tepes hatte sich auch sofort in Elvira verliebt. In ihren Duft, ihren rotblonden Wuschelkopf und in ihre nachtblauen Augen. Dass Mihai ein Vampir und Elvira ein Mensch war, fanden beide unbedenklich. Ihre Liebe war stärker. Die beiden heirateten und wenig später bekamen sie Zwillinge: zwei wunderbare Halbvampirbabys, die von Anfang an tagsüber durchschliefen.

„Wieso hast du die Vorhänge gestern Nacht offen gelassen?“, fragte Daka ihre Schwester.

„Ich habe noch lange im Mondlicht gelesen. Es war so romantisch.“ Sylvania seufzte.

„Das Buch oder der Mond?“, brummte Daka.

„Beides.“ Sylvania lächelte verträumt. „Diese Liebesromane von Oma Rose sind echt schön. Und der Mond wird immer runder. Ich glaube, heute ist Vollmond.“



„Dann kann ich nachts erst recht nicht mehr schlafen.“ Daka zog sich ihren Schlafsack mit den Spinnen darauf bis über die Augen. Nur ihre kurzen schwarzen Haare schauten hervor. „Tagsüber bin ich einfach todmüde. Vielleicht kann uns Oma Rose einen schwarzen Vorhang nähen. Dann hält uns nachts das Mondlicht nicht wach und morgens nervt die Sonne nicht so.“

„Aber es ist doch gut, wenn uns morgens die Sonne weckt. Wir sollen doch morgens aufstehen. Wir sind jetzt in Deutschland und die Menschen machen das so.“

Silvania stand aus dem unteren Bett auf und streckte sich. „Los, steh auf, du Schnarchnase!“ Silvania kitzelte Daka da, wo sie ihren Fuß unter dem Schlafsack vermutete.

„Lass mich!“ Daka strampelte. „Diese Ferien sind echt anstrengend. Tagsüber wach sein und nachts schlafen. Das hält doch kein Vampir aus.“

„Dafür können wir viele tolle Sachen zusammen mit Oma und Opa machen. Und Mamas Heimatstadt kennenlernen“, entgegnete Silvania.





Die Vampirschwestern wohnten normalerweise in der unterirdischen Vampirstadt Bistrien in Transsilvanien. Ihre Ferien verbrachten sie ausnahmsweise in Deutschland bei Oma Rose und Opa Gustav Wagenzink, weil ihre Eltern Knitterwochen in Italien machten. Mihai und Elvira waren mit ihren Töchtern in einem echten Flugzeug von Transsilvanien nach Deutschland geflogen, um sie zu ihren Großeltern zu bringen. Sylvania und Daka waren achteinhalb und hatten das Fliegen mit sechs Jahren gelernt. So eine weite Strecke konnten sie noch nicht durchfliegen. Und eigentlich wollte Elvira auch gar nicht, dass ihre Familie munter durch die Gegend flog. Es reichte schon, dass Mihai als stolzer Vampirmann seine Frau selbst nach Italien flog. Dass ihr Mann ein Vampir war und ihre Töchter Halbvampire, sollte allerdings geheim bleiben. Die Menschen durften davon nichts erfahren. Nur Oma Rose wusste Bescheid. Nicht mal Opa Gustav ahnte etwas. Er fand zwar seinen Schwiegersohn etwas komisch und wunderte sich manchmal über seine blassen Enkelinnen, aber wenn er sah, mit welchem Appetit die beiden Blutwurst-



Leberwurst- und Salamibrote futterten, machte er sich weiter keine Gedanken.



„**Boi Motra**, ihr Schlafmützen!“ Oma Rose erschien im Zimmer der Vampirschwestern. **Boi Motra** war Vampwanisch und hieß ‚Guten Morgen‘. Oma Rose hatte begonnen, ein wenig die Sprache der Vampire zu lernen. Allerdings konnte sie nur wenige Wörter und Sätze, da Vampwanisch eine der kompliziertesten Sprachen der Welt war.

„Noch eine Mütze Schlaf“, grummelte Daka und verkroch sich noch tiefer in ihren Schlafsack. „In Bistrien würden wir jetzt erst ins Bett gehen.“

„Aber hier seid ihr in Bindburg“, gab Oma Rose fröhlich zurück.

„Wir kommen sofort!“, rief Sylvania, die sich schon angezogen hatte. Sie trug einen pinken Rock und ihre Lieblingsbluse mit kleinen Rosen darauf.

„Oh, so eine hübsche Blumenbluse würde auch gut zu mir passen.“ Oma Rose zwinkerte Sylvania zu und ging aus dem Zimmer. „Wenn ihr euch beeilt, könnt ihr noch mit Opa Gustav frühstücken. Er muss heute erst etwas später ins Autohaus.“





„Jetzt komm schon, Daka.“ Sylvania kletterte vorsichtig die Leiter des Etagenbetts hoch. Mit einem Ruck zog Sylvania den Reißverschluss von Dakas Schlafsack auf.

„**Pompfe!**“, schrie Daka und flog vor Schreck ein ganzes Stück hoch. **Poing!** Sie donnerte gegen die Decke und landete unsanft wieder auf ihrer Matratze.

„Fliegen verboten! Schon vergessen?“ Sylvania kletterte schnell die Leiter wieder herab.

